

# Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs

(Fortsetzung von Seite 1)  
 die guten Erfahrungen derjenigen Gruppen, die den Staatspreis errungen haben oder gar — wie die Gruppe Numerik der Sektion Mathematik — in das Ehrenbuch des VIII. Parteitages eingetragen wurden, nicht oder zu wenig an andere Kollektive weitergegeben werden.  
 Noch ungenügend ist auch, das letzte Kollektiv Dr. Rind von der Sektion Fertigungsprozess und -mittel für die Wettbewerbsatmosphäre an der TH entwickelt. Im Auftrag der Magdeburger Thälmannwerke werden beispielsweise monatliche Rechenschaftsleistungen gefördert. Bei uns jedoch fehlen Zwischenentscheidungen, und auch die regelmäßige und sofortige Information aller Kollegen über die erreichten Ergebnisse muß verstärkt werden. Außerdem sollte der Leistungsvergleich, der im Hochschulmaßstab zwischen den Sektionen geführt wird, innerhalb der Sektionen zwischen den Lehrbereichen fortgesetzt werden.  
 In dieser Hinsicht müssen die SGL und die staatlichen Leitungen ihre Verantwortung stärker wahrnehmen.

### Stärkere Orientierung auf die Sektionen

In dieser Hinsicht wird auch die Hochschulgewerkschaftsleitung ihre Arbeit verstärken. Wie Genosse Dr. Otto zum Ausdruck brachte, sollen vor allem der Erfahrungsaustausch zwischen den Gruppen gefördert und zusätzliche Wettbewerbsentscheidungen zum Internationalen Frauentag und zum Tag des Lehrers vorgenommen werden.  
 Wesentlich wirksamer wird auch die Tätigkeit der Wettbewerbskommission gestaltet. Wie auch Genosse Dr. Hockendorf, Sektion Mathematik, forderte, wird sie stärkeren Einfluß auf die Wettbewerbsführung in den Sektionen ausüben und auch dadurch zur Verallgemeinerung guter Erfahrungen beitragen.

### Maßstab für die Erziehung zum sozialistischen Internationalismus

Ein wichtiger Bestandteil der Gewerkschaftsarbeit ist die Vertiefung der Beziehungen zur Sowjetunion, sind Initiativen der Gruppen zum Studium sowjetischer Erfahrungen und Methoden, z. B. hinsichtlich des Herangehens an die Lösung bestimmter Probleme und des Überwindens von Schwierigkeiten und Hemmnissen. Dazu sprach z. B. der stellvertretende Sekretär der Faktasilium, Genosse Überfuß, Konsequenzen für die eigene Arbeit — Erhöhung der Qualität und des Niveaus, Verbesserung

der DSK-Arbeit — sind ein Maßstab in der Erziehung zum sozialistischen Internationalismus und müssen, wie es auch im Referat deutlich gemacht wurde, noch stärker Eingang in die Wettbewerbsprogramme finden.  
**Gute Grundlage**  
 Als untramäbbarer Bestandteil all unserer Aufgaben und, wie Genosse Hockendorf zur 4. Tagung des ZK der SED sagte, auf Platz 1 der Leitung und Planung spielen die Arbeits- und Lebensbedingungen an unserer TH eine wichtige Rolle während der Vertrauensleiste-Verabschiedung und in den vorangehenden Wahlen. Vor allem in den Gruppen und Sektionen hatte es nicht nur Hinweise und Vorschläge, sondern auch handfeste Kritiken gegeben, die in Zukunft z. B. erfordern, den Plan der Arbeits- und Lebensbedingungen noch breiter zu beraten, noch mehr Hochschulangehörige in seine Erarbeitung einzubeziehen.  
 Die auf diesem Gebiet erzielten Fortschritte — siehe auch unseren Beitrag „Die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen“ — bilden eine gute Grundlage für weitere Vorhaben. Es ist jedoch notwendig, daß bereits in den Gewerkschaftsgruppen die Auseinandersetzung über Ercheinungen eines herzlichen und anmaßenden Verhaltens geführt und jedem Kollegen bewußt gemacht wird, daß weitere Verbesserungen unserer Möglichkeiten entsprechen müssen, daß es darum geht, auch hier Reserven zu erschließen, das Vorhandene bestmöglich zu nutzen.

Zum Austausch guter Erfahrungen im Wettbewerb sollte künftig auch der „Hochschulspiegel“ noch stärker genutzt werden.  
 Die Gewerkschaftswahlen haben auch an unserer Hochschule, das brachte in seinen Schulbroschüren der Vorsitzende des Bezirksverbandes der Gewerkschaft Wissenschaft, Genosse Prof. Heymann, zum Ausdruck, dazu beigetragen, die Kampfkraft der Gewerkschaft, der umfassendsten Klassenorganisation der Arbeiterklasse, weiter zu erhöhen. Nun geht es darum, alle guten Ideen, alle Vorschläge und Kritiken, die im Verlauf der Wahlen vorgebracht wurden, aufzugreifen und zu nutzen, allen Gewerkschaftsmitgliedern die zu lösenden Aufgaben gründlich zu erläutern, alle zu gewinnen und einzubeziehen in den sozialistischen Wettbewerb zur Lösung der unserer Hochschule gestellten Aufgaben.



In der Pause wurde die Diskussion in kleinem Kreis fortgesetzt; unser Bild zeigt den Vorsitzenden der HGL, Genossen Dr. Otto (links), im Gespräch mit Teilnehmern der Versammlung.

## Jeder seinen Beitrag...

- sich zielgerichtet auf den Höhepunkt im Leben unserer FDJ-Gruppen, die Abschaffung der Ergebnisse im Wettbewerb um sozialistische Kollektive, vorzubereiten;
- die Gemeinschaftsbestimmungen zur Arbeiterjugend und die prägnanteste Tätigkeit der FDJ-Studenten so zu entwickeln, daß abrechenbare Ergebnisse entstehen.
- in den FDJ-Grundorganisationen bzw. FDJ-Gruppen werden solche Ergebnisse wie:
  - die Leistungsschauen der Studenten und jungen Wissenschaftler;
  - wissenschaftliche Konferenzen, Kolloquien und Seminare;
  - der „Tag der FDJ-Gruppen“;
  - öffentliche Abrechnung der persönlichen Pläne und der Kampfprogramme von FDJ-Gruppen;
  - Erfahrungsaustausch zwischen Propagandisten des Marxismus-Leninismus und Prüfungen zum

## Promotionen im IV. Quartal 1971

- Promotion B**  
 Prof. Dr.-Ing. K.-P. Budig, Sektion Automatisierungstechnik, zum Dr.-sc. techn.;  
 Dr. rer. nat. V. Friedlich, Sektion Mathematik, zum Dr. sc. nat.
- Promotion A**  
 Dipl.-Ing. W. Beier, Sektion Verarbeitungstechnik, zum Dr.-Ing.;  
 Dipl.-Ing. H.-J. Birke, Sektion Informationstechnik, zum Dr.-Ing.;  
 Dipl.-Ing. W. Ditzel, Sektion Informationstechnik, zum Dr.-Ing.;  
 Dipl.-Ing. H.-F. Febr, Sektion Fertigungsprozess und -mittel, zum Dr.-Ing.;  
 Dipl.-Ing. R. Hennebach, Sektion Informationstechnik, zum Dr.-Ing.;  
 Dipl.-Ing. F. Köhler, Sektion Maschinenbau, zum Dr.-Ing.;  
 Dipl.-Ing. H.-J. Küchenmeister, Sektion Informationstechnik, zum Dr.-Ing.;  
 Dipl.-Ing. H. Köhler, Sektion Maschinenbau, zum Dr.-Ing.;  
 Dipl.-Ing. U. Marmat, Sektion Verarbeitungstechnik, zum Dr.-Ing.;  
 Dipl.-Ing. E. Meese, Sektion Informationstechnik, zum Dr.-Ing.;  
 Dipl.-Ing. H. Möke, Sektion Verarbeitungstechnik, zum Dr.-Ing.;  
 Dipl.-Ing. H. Richter, Sektion Verarbeitungstechnik, zum Dr.-Ing.;  
 Dipl.-Ing. E. Sandig, Sektion Maschinenbau, zum Dr.-Ing.;  
 Dipl.-Ing. H. Sybrn, Sektion Chemie und Werkstofftechnik, zum Dr.-Ing.;  
 Dipl.-Ing. W. Wege, Sektion Maschinenbau, zum Dr.-Ing.;  
 Dipl.-Phys. G. Wolf, Sektion Physik/Elektronische Bauelemente, zum Dr. rer. nat.;  
 Dipl.-Phys. P. Wöller, Sektion Physik/Elektronische Bauelemente, zum Dr. rer. nat.;  
 Dipl.-Phys. H.-D. Zschäpe, Sektion Physik/Elektronische Bauelemente, zum Dr. rer. nat.

## Die Sektion Mathematik antwortet:

Die Meinung der Sektionsleitung der Sektion Mathematik zur „Richtlinie für die Tätigkeit eines Seminargruppenberaters“.

Mit der folgenden Stellungnahme entspreche wir der Aufforderung der Redaktion des „Hochschulspiegel“ in der Nr. 1/72, Seite 4. Die erweiterte Stellung der Seminargruppenberater in der Erziehung und Ausbildungsprozess unserer Studenten, die durch einige unserer Seminargruppenberater in dieser Zeitung und auch auf dem 4. Konzil unserer Hochschule herausgearbeitet wurde, erfordert unbedingt einen Funktionsplan, in dem ihre Rechte und Pflichten klar ausgewiesen werden. In der Sektion Mathematik wurde mit Hilfe aller Seminargruppenberater Ende 1970 an der Erarbeitung einer aktionsorientierten Richtlinie gearbeitet. Dieses Vorhaben wurde lediglich einem vorläufigen Abschluß zugeführt, weil bekannt wurde, daß das Direktorat für Erziehung und Ausbildung, eine zentrale Richtlinie schaffen will. Auf der Grundlage der von uns erarbeiteten Standpunkte haben wir uns seitdem bemüht, die Arbeit mit den Seminargruppenberatern systematisch zu verbessern.

Unsere Ergebnisse wurden zum Teil in dem im Mai 1971 erschienenen Entwurf einer zentralen Richtlinie eingearbeitet. Mitte Mai 1971 wurde dieser Entwurf mit allen Seminargruppenberatern unserer Sektion diskutiert; eine entsprechende Stellungnahme ging dem Direktorat für Erziehung und Ausbildung zu. Inzwischen sind acht Monate vergangen, ohne daß die oben genannte Richtlinie erschien, und nicht allein die Seminargruppenberater drücken ihr Befremden angesichts dieser Arbeitsweise aus.

Wir erwarten, daß die zuständigen Gremien unserer Hochschule auch unter Beachtung des weitestgehenden Maßstabes zur sozialistischen Rationalisierung entsprechende Schritte einleiten, um die hier mehrfach angesprochene Richtlinie endlich zu verabschieden.

Sektionsleitung der Sektion Mathematik



Beratung mit der ABl-Kommission unserer Hochschule.

## Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen...

(Fortsetzung von Seite 1)  
 Lernhaltung der Studenten, das erfordert aber auch, daß solche Arbeits- und Lebensbedingungen geschaffen werden, daß die Studenten gut arbeiten können.  
 Wie sieht es auf diesem Gebiet an unserer TH aus? Welchen Stand haben wir erreicht, welche offenen Probleme gibt es, und wie geht es weiter?

### Gute Voraussetzungen an unserer TH

In den zahlreichen Gesprächen wurde deutlich, daß im Ergebnis umfangreicher Mittel, die unser sozialistischer Staat in den vergangenen Jahren für den Auf- und Ausbau unserer TH bereitstellte, ausgezeichnete Lebensbedingungen für die Studenten unserer Hochschule entstanden sind. Auch im laufenden Jahr werden mehr als 150 Millionen Mark für die Wertverbesserung und für Investitionen an unserer Hochschule ausgegeben. Bereits diese Zahlen beweisen die große Sorge unserer Partei und Regierung um das Wohl der Werktätigen, besonders, daß wie Genosse Hockendorf auf dem 4. Plenum des ZK der SED zum Ausdruck brachte, die Bedürfnisse der Menschen Punkt 1 unserer Planung sind.

Den Bedürfnissen der Hochschulangehörigen Rechnung tragend, wurden auch von den Angehörigen unserer Bildungsinstitutionen selbst große Anstrengungen unternommen zur zielstrebigsten weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Nicht nur in der Tätigkeit der Hochschulverwaltung und der Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen, auch seitens der Studenten gibt es zahlreiche Initiativen. Bauleistungen der Studentenbrigaden an Objekten der TH in Höhe von rund 57 TM, die u. a. die Schaffung von 252 Hörsaalplätzen beinhalten, und Leistungen zur Wertverbesserung in Höhe von 33 TM sind ein eindrucksvolles Zeugnis des gewachsenen Eigeninteressebewußtseins, des Willens, das Volkseigentum zu mehren und zu erhalten.

### Die vorhandenen Möglichkeiten beachten

Im Verlauf der Kontrolle wurde eindeutig festgestellt, daß es nicht

um irgendwelche Arbeits- und Lebensbedingungen geht, sondern daß das Vorhandene zugrunde gelegt werden muß und die realen Möglichkeiten beachtet werden müssen. Während des 4. Plenums wurde erneut festgestellt, daß wir nur die vorhandenen Reserven, was vorher erachtet worden ist, und daß es darum geht, mit dem Vorhandenen so rationell wie möglich umzugehen, es sinnvoll und effektiv zu nutzen. Hier liegen noch Reserven, deren Erschließung in erster Linie ideologische Klarheit erfordert. Denn dort — das spiegelt die Kostendebattierung wider —, wo Fehler in die Beschlüsse des VIII. Parteitages — eingedrungen wurde, sind wir am besten voranzukommen.

### Bessere Nutzung des Vorhandenen

Von vielen Studenten wird die Ausgabe von Abend- und Wochenendverpflegung freudig begrüßt. Durch diese Maßnahme wurde ein wesentlicher Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen geleistet, aber auch sie vollzog sich nicht im Selbstlauf. Zahlreiche Einwände mußten entkräftet, Einrichtungen des Territoriums zur Unterstützung der Studenten zur Lösung des Arbeits- und Lebensproblems geweckt werden, die es so weit war. Das heißt, Reserven erschließen, Vorhandenes besser nutzen.

Wir können nicht alles, was gelistet wurde, nicht alles, was nach zu tun ist, auführen. Wir beschränken uns auf zwei Beispiele, die deutlich machen, daß es bei dem gesamten Komplex Arbeits- und Lebensbedingungen der Studenten in erster Linie um Klarheit in ideologischer Hinsicht geht.

So gibt es klare Festlegungen, daß jeder Student vor Beginn des Studienjahres Kenntnis über Zahl und Zeitpunkt der abzulegenden Prüfungen erhält. Trotzdem wird immer wieder, z. B. von der Sektion Verarbeitungstechnik, gegen diese Festlegungen verstoßen. Die Massierung von Prüfungen, Überbeanspruchungen in der Prüfungsvorbereitung und u. U. unbefriedigende Ergebnisse sind Folgen derartiger Verstöße. Hier liegen Reserven zur Verbesserung der Studienbedingungen, die bei Planung Investitionen, wohl aber Disziplin und politisches Verantwortungsbewußtsein erfordern.

Oder sehen wir die Auswertung der in der Sowjetunion gesammelten Erfahrungen. Viele Angehörige unserer Hochschule konnten sich in sowjetischen Bildungseinrichtungen während der vergangenen Jahre davon überzeugen, wie dort die zur Verfügung stehenden Einrichtungen genutzt und welche besten Leistungen selbst unter ungenügenden räumlichen Bedingungen vollbracht werden. Und trotzdem wird gefordert, daß von Mitarbeitern und Studenten unserer Hochschule noch oft zuerst die Forderung nach besseren Bedingungen gestellt wird, statt zu überlegen, wie mit den vorhandenen Einrichtungen ein höherer Effekt erzielt werden kann.

### Gute Voraussetzungen — Verpflichtung zu hohen Leistungen

In solchen Auffassungen und Haltungen kommt zum Ausdruck, daß noch nicht überall begriffen worden ist: Die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen entsteht nicht aus sich selbst heraus. Die letzte Befehle unseres Staates zur Verpflegung der Studenten, die Einführung der Abend- und Wochenendverpflegung — auch wenn damit unsere Einrichtungen besser genutzt werden — kosten Geld. Und das trifft für die meisten Maßnahmen zu, die die Verbesserung der Studien- und Lebensbedingungen zum Inhalt haben. Deshalb muß jeder Student begriffen, daß diese ständige Sorge um sein Wohl, daß die erbrachten Mittel, die Jahr für Jahr auch für ihn eingesetzt werden, eine Verpflichtung darstellen, durch hohe Leistungen beizutragen zur Stärkung unserer sozialistischen DDR.

Die Arbeits- und Lebensbedingungen sind Teil der von uns zu lösenden Aufgaben. An ihrer weiteren Verbesserung wird auch in den kommenden Monaten und Jahren gearbeitet. Dafür, daß dies noch zielstrebig geschehen kann, hat diese Kontrolle eine wertvolle Grundlage gelegt. Die gründliche Auswertung der Beratungen, die Verallgemeinerung guter Erfahrungen und die Überwindung von Mängeln und Hemmnissen werden dazu beitragen, daß wie auf diesem Gebiet noch rascher voranzukommen.



Während ihres Rundgangs durch die Internate besichtigten die Gäste u. a. auch den von den Studenten der Sektion Automatisierungstechnik selbst ausgestalteten Klubraum.